



Erhell. So stellen sich die Initianten den Hamam im Dachstock des Bahnhofs St. Johann vor. Visualisierung Taskin Akyuez

Ein Hamam für Basel

Im St. Johann soll ein orientalisches Dampfbad entstehen

DOMINIK HEITZ

Als Ort der Reinigung, Erholung und auch der Begegnung will der Verein Hamam Basel im Herbst 2010 ein Dampfbad im Dachstock des Bahnhofs St. Johann eröffnen.

Die Idee entstand schon vor drei Jahren, doch nun soll das Projekt zügig umgesetzt werden. Vorgestern informierte der Verein Hamam Basel über sein Ansinnen, die einstige öffentliche Badekultur im Quartier St. Johann, wie sie beim St.-Johanns-Tor gepflegt worden war, wieder aufleben zu lassen. Und zwar dort, wo früher Lokomotiven dampften: beim Bahnhof St. Johann. Im hohen, geräumigen Dachstock des hundertjährigen Bahnhofsgebäudes soll das Dampfbad eingerichtet und im Herbst 2010 eröffnet werden. Den Initianten schwebt ein Dampfbad vor, wie es im arabischen und nordafrikanischen Raum verbreitet ist: der Hamam als Ort der Körperpflege, der Entspannung und als sozialer Treffpunkt.

FÜR MÄNNER UND FRAUEN. Der über ein Oblicht erhellte Hauptraum soll Nischenbänke und Wasserbecken sowie im Zentrum einen achteckigen Nabelstein aufweisen. Herzstück wird in einem separaten Raum das eigentliche Dampfbad mit 45 Grad Celsius sein.

Neben dem Badebesuch können Seifenschaum- und Ölmassagen sowie diverse kostenpflichtige Kosmetikangebote gebucht werden. Ein Raum mit Gastronomieangebot soll ebenfalls Bestandteil des Hamams sein. So jedenfalls planen es bereits im Detail die Projektleiterin Chantal Morand sowie die Architekten Taskin Akyuez und Barbara Buser.

Ziel ist es aber auch, so betont Sibel Arslan, Grossrätin und Vorstandsmitglied des Vereins, integrativ zu wirken. Der Hamam richte sich an eine gemischte Kundschaft, die sich aus Besucherinnen und Besuchern orientalischer Herkunft wie auch aus Gästen aus der ganzen Basler Bevölkerung zusammensetzt. Zudem soll der Basler Hamam auch ein spezifisches Beratungsangebot für Migrantinnen beinhalten.

Schon jetzt hat die Hamam Basel AG, welche die Räume im Bahnhof St. Johann vom Verein Stellwerk für 20 Jahre mieten will, genaue Vorstellungen über die Öffnungszeiten. Der Hamam soll jeweils sechs Tage in der Woche von 12 bis 22 Uhr den Besucherinnen offen stehen; für Männer und Frauen sollen dabei unterschiedliche Öffnungszeiten gelten. Im Sommer, wenn sich das Leben draussen abspielt,

bleibt der Hamam jeweils zwei Monate geschlossen. Gerechnet wird mit ungefähr 30 Besucherinnen und Besuchern pro Tag und Eintrittspreisen von 30 Franken pro Person.

SELBSTTRAGEND. Die Kosten dieses orientalischen Dampfbades werden mit 1,3 Millionen Franken veranschlagt. Davon entfällt eine Million auf den Innenausbau der Räume, inklusive notwendiger Technik und Infrastruktur für Sanitärinstallationen, Heizung und Lüftung. Weitere 300 000 Franken will man als Startfinanzierung für den Betrieb aufwenden, da in der Anfangszeit nicht gleich mit schwarzen Zahlen gerechnet wird. Grundsätzlich aber soll der Hamam nach wirtschaftlichen Kriterien geführt und nach einigen Jahren selbsttragend, aber nicht profitorientiert sein.

Die Hamam Basel AG hofft, dass das Geld über mehrere Kanäle fliesst: Einerseits rechnet sie mit einem Aktienkapital von 100 000 Franken und geht von 200 Zeichnungsscheinen à 500 Franken das Stück aus. Andererseits soll der Verein Hamam Basel sammeln – über Gönner, Stiftungen, staatliche Stellen und Bankdarlehen.

> www.hamambasel.ch